

Ersch. int
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 -
monatl. 30 -
Bei allenwürt.
Postanstalten
und Boten: im
Orts u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10. -
außerhalb des
selben 1.15. -;
hiez. Bestel-
geld 15 -.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad.

Inserate
nur 8 -
Auswärtige
10 - die klein-
spaltige
Garnanzteile.
Reklamen 15 -
die Pettizeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 99.

Montag, den 24. August 1903.

Jahrg. 20

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Verloren

ein Portemonnaie mit 10 Mark
Inhalt in Silber. Abzugeben gegen
Belohnung, im Bureau des Kgl.
Badkommissärs.

Ein fast noch neues

Fahrrad

(Halbrenner)

hat preiswert zu verkaufen.

Wer sagt die Expedition.

Spareinlagen

in die Oberamts-Sparkasse nimmt
kostenfrei entgegen.

J. F. Gutbub, Agent.

Zu vermieten

Wohnungen mit je 2 u. 3 Zimmer
samt Zubehörenden, per sofort.

Zu erfragen

Chr. Schill
Bauunternehmer.

Kgl. Kurtheater.

(Direkt.: Intendant Rat Peter Liebig.)
Duzendkarten gültig.

Die n s t a g, den 25. August 1903.

Der Hochtourist.

Schwank in 3 Akten v. Kurt Kraas
und Max Neal.

M i t t w o c h, den 26. August 1903.

Mutter Thiele

Lustspiel in 3 Akt. v. A. L'Arronge.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Mädchen-Gesuch.

Ein 16-18jähriges fleißiges
Mädchen wird bis 15. Sept. oder
1. Okt. (Jahresstelle) gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition
ds. Blattes.

Für Ende Sept. oder 1. Okt.
wird ein in Küche und Hausarbeit
erfahrenes

Mädchen

welches gute Zeugnisse hat, nach
auswärts gesucht.

Zu erfragen Villa Helena.

Coffee

frisch gebrannten per Pfd. 1 Mk. -
1 Mk. 20 - 150 u. 1 Mk. 80 Pfg.
empfiehlt J. F. Gutbub.

Elektrisches Lothanninbad.

Telephon Nr. 30. **NEU-ULM.** Telephon Nr. 30.
Neueste Anwendung durch elektr. Bäder. System J. Zwiebel.

Zur Anwendung kommen:

Elektr. Licht. Bäder, elektr. Moor u. Fichtennadelextraktbäder,
nur nach System J. Zwiebel, Neu-Ulm.

Ferner:

Elektr. Glühlicht, Soole und Kohlensäure-Bäder und elektrische
Vibrationsmassage.

Unerreichte Heilerfolge nachweisbar bei:

Gicht, Rheumat., Ischias, Epilepsie, Nerven- und Rückenschmerzen,
Gelenksteife nach Knochenbrüche und ganz besonders Unterleibs-
leiden der Frauen.

Ständ. Anstaltsarzt: Dr. med. Morian. Eigene Pension.
Schöne Gärten. Prospekte gratis durch den

Besitzer: **J. Zwiebel.**

N. B. Herz und Asthmal Leidende werden mit Erfolg behandelt.

Wildbad.

Gasthof zur alten Linde

in nächster Nähe des Bahnhofes

Besitzer: **Edmund Daur, Koch**

Pension nach Uebereinkunft, Diner apart.

Schöne Fremdenzimmer




Schattige Gartenwirtschaft

Regelbahn Billard Stallung

Civile Preise Prompte Bedienung.

Telefon Nr. 20.

Nächste Ziehung am 1. September cr.

Frisch ist halb
GEWAGT  **GEWONNEN.**

Laut reichsgerichtl. Entscheid vom 8. April 1895 für ganz
Deutschland incl. aller Bundesstaaten gesetzl. erlaubte Serienloos-
gesellschaften best. aus je 100 Anteilen comb. in 24 Ziehungen
mit abwechsel.

Haupttreffer in Mark

300 000, 240 000, 180 000,

120 000 105 000 102 000 90 000 etc. etc.

Gesamtbetrag der kleinsten Treffer ca. 20 Prozent des Einsatzes
- keine Nieten -

Jedes Loos ein Treffer!

Gewinnlisten n. jeder Ziehung. - Monatlicher Beitrag nur
5 Mk. - Bei Nichtconvenienz 3 Tage Reklamationsfrist.

- Umgehende Anmeldungen zu richten an: J. Schmid u. Co. in
Arnhem a. Rhein Niederland No. 149.

Drucksachen aller Art

werden schnell, sauber und billig ausgeführt in der

Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

Neue Ägyptische Zwiebeln

frisch eingetroffen bei

Chr. Baff.

Gemüse u. Conserven
bei Hermann Ruhn.

Weingeist,

fein, dito denaturierten,

Fruchtbranntwein

empfiehlt G. Lindenberger

St. Macaroni

empfiehlt J. F. Gutbub.

Selbstgebrannten

Fruchtbranntwein

hat zu verkaufen

Restauration Bäuerle.

RAUCHFLEISCH

fett und mager bei

Hermann Ruhn.

Eine

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer wird für
eine kleine Familie

zu mieten gesucht.

Wer? sagt die Exped. ds. Bltt.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,

Zahntechniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag
im Hause des Herrn Bäckerm.
Beckle Hauptstr.

1902er

Gräfenhäuser

empfiehlt zur gefl. Abnahme billigt

Chr. Kempf,

Weinhandlung.

Ia. Edamer-Käs

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Haus-Verkauf



Mein in der
Kunzbachstraße
neuerbautes Eck-
haus mit Garten
habe
zu verkaufen
oder zu vermieten

Nähere Auskunft erteilt

Chr. Schill,
Bauunternehmer.

Große Auswahl in

**Kinderhütchen,
Kinderkleidchen
und Schürzen**

zu sehr billigen Preisen empfehlen
Gesam. Freund

Ha Imayers

konzentrierter

Pflanzdünger

empfehlen **Chr. Balf**

Emmenthafer,

Edamer,

Rahm-Käse

Hohenloher

Dessert-Käschen

empfehlen **Dr. Treiber**

Große Auswahl in

Cravatten

in jeder Preislage.

Gottl. Alexi ger.

Wost-Korintten

à Zentner 18 Mk. 70 Pfg.
gegen baar, empfiehlt

Chr. Brachhold.

Blaue

Arbeitskleider u.

Arbeitshosen

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fritz Bolz.

Suppenbisquit

beliebte Suppeneinlagen

empfehlen **Ch. Becktle.**

Jeden Tag selbstgemachte

Eiernudeln

empfehlen **Chr. Balf.**

Aus Stadt und Umgebun

Wildbad, 24. Aug. Am nächsten Don-
nerstag den 27. August wird die Unteroffizier-
schule von Ettlingen, etwa 400 Mann, auf einem
Lebungsmarsch, auf dem Weg von Neuenbürg
nach Enzklösterle unsere Stadt passieren.

* Das Abendkonzert im Konversationssaale
lehten Samstag bot die kostbarsten Perlen der
Tonkunst. Es war ein erbauender Genuss,
unter Kurorchester wieder einmal in einem ge-
schlossenen Raume — ungestört von Waggen-
geknatter und Menichengewoge — hören zu
können. Das frische, harmonische Zusammenpiel,
die exakten, sicheren Einsätze, diese herrlichen
Durchführungen, Parallelführungen und Varia-
tionen der Themate, diese gefühlvolle und ver-
ständnisinnige Nuancierung und Schattierung
— all dies zeigte so recht, daß die tüchtige
Künstler-schaar ausgerüstet ist, auch den ver-
wöhntesten Ansprüchen Genüge zu leisten. Es

Reinh. Sickingen Möbelhandlung

Borsheim

Waisenhausplatz 8

Borsheim

Waisenhausplatz 8

empfehlen sein großes Lager in allen Sorten Möbeln wie:

Polster- u. Schreiner Möbel
Kommoden, Nähtischen, Vertikow, Spiegel-
schränke, Trumcang, Spiegel, Sofa, Kommod-
taschen-Divan, Bettstühle, Matratzen, fertige
Betten, Bettfedern, ganze Schlaf- u. Wohn-
Zimmer Einrichtungen u. s. w.

Unter Garantie
für solide Ware

zu den billigsten
Preisen.

Calmbach.

Gasth. z. Krone.

mit Gartenwirtschaft

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Bier
hell und dunkel aus der Brauerei Leo-Mühlacker. Reine
Weine. Kaffee — Kelle Bedienung. — Schöner, neuer-
richteter Saal. — Mittagstisch 12 Uhr. — Forellen.
Direkter Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich den geehrten Kurgästen bestens

Peter Baral.

Telefon Nr. 69.

Meine Niederlage u. Verkauf

abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung.

Aleiderstoffe, einfarbig, reinwolle	6,00 Mtr. von M. 9.— an
dito Pflanel, neueste Dessins	7,00 " " " 3.50 an
Blusenstoffe, Besir, neueste Dessins	2,50 " " " 1.— an
dito reinwollene, neueste Dessins	2,00 " " " 3.— an
dito Waschseide, neueste Dessins	4,00 " " " 3.— an
ditto Seidenfoulards, neueste Dessins	2,50 " " " 1.50 an
Bedruckten Pflanel zu Bettjaden.	3,00 " " " 1.— an
Pelz-Piques weiß zu Bettjaden	2,00 " " " 1.— an
Bemdenflanelle	2,00 " " " 0.90 an
Molon einfarbig, verschied. Farben	1,00 " " " 0.60 an
Churzzeuglen, verschiedene Farben	1,00 " " " 0.60 an
Blaudruck zu Kleider und Blusen	1,00 " " " 0.40 an
Satin Augusta zu Bettbezügen	6,00 " " " 3.— an

Betttücher farbig, und halbleinene weiße, Handtücher,
Tischdecken, Waffelbettdecken u. noch verschiedene andere Artikel.

Grösste Auswahl.

Fr. Schulmeister.



Gußstahlmensen, Sichern, eiserne
Mailänder Weksteine, Holz- u.
Zinklömpfe, Heuz, Schüttel- u.
Dnnggabeln

Fr. Treiber.

in besten Qualitäten empfiehlt

Kur-Ärzte in alphabetischer
Ordnung:

Dr. Kaufmann, Sanitätsrat,
Sprechstunden: vormittags 9
bis 10 Uhr, nachmittags,
(Sonntag ausgenommen) 3—5
Uhr. Wohnung: Kernerstr. 30.

Dr. Josef Hans (Kgl. Bahnarzt),
Sprechstunden: vormittags 11
bis 12 Uhr, nachmittags (aus-
genommen Sonntag) von 3
bis 5 Uhr Wohnung neben dem
Badgebäude.

Dr. Lorenz Stadt, Spital- und
Distrikts-Arzt, Kurarzt. Sprech-
stunden: Vorm. 10—11 Uhr,
nachm. 3—5 Uhr (Sonntag aus-
genommen). Sprechzimmer im
Bankgebäude (König-Karlstraße).

Dr. De Ponte Sanitätsrat, Kur-
Arzt und Arzt der Kinderheil-
Anstalt „Herrnhilfe“. Sprech-
stunden: von 11—1, 3—5
Uhr, außer Sonntag nachmit-
tags. Wohnung: König-Karl-
Straße B 178.

Dr. Weizsäcker, Geheimer Hof-
rat, Kgl. Badarzt. Sprechstun-
den 8—10 Uhr, nachmittags
3—5 Uhr. (ausgenom.
Sonntag nachmitt.) Wohnung:
Parterre des Katharinenstifts.

Ja. C. Aberleser

Hnh. C. Blumenthal
empfehlen sämtliche Artikel in
**Glas- Porzellan
und Steingut**
zu billigen Preisen.

Vorzügliches

Schuhfett

empfehlen **J. F. Gutsbus.**

Im Ausschank und literweise alle
Sorten

Brauntwein u. Liköre

empfehlen **Th. Bedile**

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sche

Haferflocken

empfehlen **G. Lindenberger.**

Gute weichkochende

Erbsen und Linsen

empfehlen **Chr. Balf.**

CIGARREN

(Nicotin-Arm)

Karl Wirth Bott

sei deshalb derselben, natürlich obenan dem
bewährten Leiter, Hr. Musikdirektor Carl,
an dieser Stelle die vollste Anerkennung aus-
gesprochen. Besonderer Erwähnung möchten wir
noch tun einem Mitglied des Kurorchesters,
welches uns dieser Tage verläßt, um seine neue
Stellung am Hoftheater zu Mannheim anzutreten.
Es ist Hr. Selberich zweiter Konzertmeister.
Derselbe erfreute uns an diesem Abend, gleich-
sam als Abschiedsgruß, mit einem glänzenden
Violinsolo, Romanze für Violine von Svend von.
Schreiber dieses hatte schon oft Gelegenheit,
Hr. Selberich als Solisten zu hören und
jedemal machte auf ihn sein Spiel einen über-
wältigenden Eindruck. Herr Selberich verbindet
mit einer verblüffenden Virtuosität in Technik
eine tadellose, ergreifend schöne Vortragskunst.
Bei ihm ist jeder Ton, den er dem Instrument
entlockt, ein Stück Leben, ein Erguß der
Seele und des Gefühls. Das ist es eben, was
uns bezaubert, wenn die Musik ein Klang aus
tiefftem Innern ist, wie dies bei ihm der Fall.

Mit der Ruhe des überlegenen Meisters und
der Hoheit des das Reich der Töne beherrschenden
Künstlers tritt er auf und verfehlt nie, die
Zuhörer zu begeistertem Beifall hinzureißen.
Nur mit Bedauern können wir ihn deshalb
scheiden sehen und es ist gewiß angezeigt, ihm
öffentlich an dieser Stelle Dank und Anerkenn-
ung im vollsten Maße auszusprechen.

* Mittwoch und Freitag fanden im
Konversationssaale kinematographische Vorstell-
ungen statt. Die Kurgäste brachten denselben
großes Interesse entgegen und wurden sämtliche
Bilder — teils ernsten teils heiteren Genres —
mit großem Beifall aufgenommen. Es sind in
der Tat die „lebenden Photographien“ eine
staunenswerte Errungenschaft unserer Zeit und
jeder, mag er solche Vorführungen auch schon
öfters gesehen haben, sieht dieselben gerne
wieder an, um sich auf's neue zu wundern und
zu ergötzen. Ja, wundern muß man sich, wenn
die Bilder in einer Freiheit und Genauigkeit vor
unser Auge treten, wie es in den Vorstellungen

des Hr. Moll der Fall war. Wir können solche Vorstellungen jedermann wärmstens empfehlen, es werden die Erwartungen gewiß befriedigt werden.

Tages-Nachrichten.

Zavelstein, 21. August. Brandstiftung. Der Urheber des kürzlich stattgefundenen Brandes ist nunmehr in dem Dienstmädchen des abgebrannten Kronenwirts ermittelt worden. Das Mädchen hat aus Unvorsichtigkeit eine Erdöllampe umgeworfen, worauf das herausfließende Erdöl zu brennen begann. Das Mädchen suchte das Feuer zuerst allein zu löschen, und erst, als es zu spät war, weckte es seine Herrschaft. Zuerst gab es vor, es habe einen Mann die Treppe herunterkommen sehen, der wahrscheinlich der Brandstifter sei; vor dem Amtsgerichte Calw aber gestand es den wahren Sachverhalt. Da die fahrlässige Brandstifterin geistig äußerst beschränkt ist, wurde sie wieder entlassen.

Geislingen, 21. Aug. Im Juni vorigen Jahres wurde die alte Händlerin Straub von Degenfeld im Marrenwald zwischen Donsdorf und Gingen von einem Unbekannten angefallen und so zugerichtet, daß sie kaum mit dem Leben davonkam. Gestern wurde nun der Täter in der Person des 25jährigen Johann Friedrich Straub von Boll, O. A. Göppingen, ermittelt.

Die Steuergesetze, betreffend die Einkommensteuer und betreffend die Kapitalsteuer werden nunmehr im Regierungsblatt veröffentlicht.

(Eisenbahnfreikarten für Abgeordnete.) Ueber die für die Reichstagsabgeordneten neu herzustellenden Eisenbahnfreikarten hat der Minister der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirektionen und Eisenbahnkommissare unterm 16. Aug. einen Erlaß gerichtet, aus dem zu entnehmen ist, daß sie mit dem Zusatz „Für Benutzung von Schlafwagen und Luxuszüge ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten“ versehen werden sollen.

Müllheim, 21. Aug. Ein 10jähriger Pflingling des Mehgers Ludin in Laufen ist in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert worden. Der Knabe hatte aus Rache, weil er geächtigt worden war, mit einem Strohholz die Scheune angezündet. Dem Feuer sind zwei Scheunen zum Opfer gefallen.

Aus Baden, 20. August. Ein sozialdemokratischer Bürgermeister. Kürzlich meldeten die Blätter, daß jetzt auch Baden seinen ersten sozialdemokratischen Bürgermeister habe und zwar in Ispringen bei Pforzheim. Unser „Genosse“ Goldarbeiter Haut scheint sich aber seiner neuen Würde nicht gewachsen gefühlt zu haben, denn er dankte schon nach wenigen Wochen ab. Am Mittwoch mußten deshalb die Bürger Ispringens aufs neue zur Bürgermeisterwahl schreiten, und wiederum gelang es den Sozialdemokraten, einen der Ihrigen auf den Schild zu erheben. Der frühere liberale Bürgermeister Hemminger erhielt nur 70 von 234 abgegebenen Stimmen. Ob dieses Sieges sind die Genossen natürlich in dule jubilo und ihr Terrorismus, der sich schon unter der Regierung Haugs von der schönsten Seite zeigte, dürfte jetzt wohl alle Grenzen überschreiten. Wie angenehm sich für die „Bürgerlichen“ in Ispringen das Leben zu gestalten beginnt, zeigt folgender Vorfall: Ein dortiger Lehrer geriet unlängst in den Verdacht, einen den Sozialdemokraten wenig zusagenden Artikel in einem Pforzheimer Blatt veröffentlicht zu haben. Schon nach wenigen Tagen erschien er persönlich auf der Redaktion jenes Blattes mit der Bitte, ihm zu bezeugen, daß er nicht der Verfasser sei, denn er könne es sonst in Ispringen vor den Sozialdemokraten nicht mehr aushalten. Auf Schritt und Tritt werde er von den Genossen verfolgt, und seine Fensterläden müsse er früh schließen, weil ihm sonst die Fenster eingeworfen würden. So etwas dürfen sich heute nur die „Genossen“ erlauben, ohne daß der „Vorwärts“ Mord und Betrug schreit.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Rechtspraktikant R. aus Karlsruhe hat sich in einem Münchener Hotel erschossen. Er hielt sich zuletzt in Frankfurt a. M. auf, wo er von einem Bekannten ein Darlehen von 300 Mark erhielt. Im Hotel fiel er durch sein erregtes Wesen auf, weshalb ihm die bereits 200 Mark betragende Rechnung präsentiert wurde. Gleich darauf beging er Selbstmord. R. war 30 Jahre alt und hatte früher ein Vermögen von 30000 Mark, das er vollständig aufgebracht hatte.

Karlsruhe, 21. Aug. Die Landstraßenwärter, ca. 800 an der Zahl, haben einen Verein gegründet zur Förderung ihrer Standesinteressen und zur Unterstützung der hinterbliebenen Witwen

und Waisen. Vorstand ist J. Hornung, Neumalch bei Ettlingen.

Kärnbach, Amt Bretten, 18. Aug. Ein einträgliches Geschäft ist das Impfen der Schweine gegen Rotlauf. Der junge Mann, welcher es kürzlich bei uns besorgte, verdiente in 4-5 Stunden 112 Mark und glaubte noch, das wäre wenig, weil das Schweineimpfen doch etwas anderes wie das Kinderimpfen (!) sei. Unsere hessischen Mitbürger dagegen meinen, wenn im badischen alles so teuer ist, dann möchten sie lieber noch einige Zeit hessisch bleiben.

Speyer, 21. Aug. Die „Pf. Br.“ berichtet: Seit Dienstag ist der 44 Jahre alt katholische Volksschullehrer Reiß von Rheinhausen verschwunden. Derselbe hat das Weite gesucht, da er sich seit Jahren schwerer Sittlichkeitsvergehen nach § 174 des R.-St.-G.-B. an seinen Schülerinnen schuldig gemacht hat.

Mannheim, 20. Aug. Zum Streik bei Lanz. Der Fabrikinspektor, Oberregierungsrat Dr. Bittmann-Karlsruhe, hat dem Ersuchen der Streikenden in der Lanz'schen Fabrik Folge geleistet und ist hier eingetroffen, um zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung zu ermitteln.

General-Feldmarschall Graf Waldersee mit Gemahlin traf in Hamburg ein. Die Gräfin reist auf dem Postdampfer „Mollke“ nach Amerika, um ihren schwerkranken Bruder in Newyork zu besuchen.

Berlin, 21. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Krakau: Bei der Kreditgenossenschaft der Handwerker und Industriellen kamen große Unterschlagungen vor. Bisher wurden solche in Höhe von 20000 Kronen ermittelt. 3 Personen wurden verhaftet.

Berlin, 21. August. Der „Vorwärts“ meldet aus Krimitschau: Die Textilarbeiter hielten gestern 5 Versammlungen ab, von denen 4 polizeilich aufgelöst wurden. Heute treten 7500 Mann in den Ausstand.

Breslau, 21. Aug. Aus Ratibor wird starkes Steigen der Oder gemeldet. Auch die Glazer Meisse steigt.

Konstantinopel, 20. Aug. Die hier eingetroffenen Konsularberichte über die Ermordung Mostkowskij's bezeugen übereinstimmend, daß er sich keiner Herausforderung oder eines ungebührlichen Betragens gegen den Wachtposten zu schulden kommen ließ. Russischerseits

Die Blüte des Bagno.

Roman von Honoré de Balzac und Emilie Gautier.

45. Nachdruck verboten.

In dieser ruhigen Gegend, zurückgezogen in sein Laboratorium, welches keine neugierige Nachbarschaft sah, konnte Doctor Lemoine ganz seinen geliebten, der Menschheit nützlichen Studien und Entdeckungen leben. Unter den reichen Leuten hatte er nur sehr wenig Patienten. Er liebte es nicht, seine Zeit an die eingebildeten Leiden der verzärtelten, bleichsüchtigen Dämchen zu verschwenden.

Er war der Arzt der armen Leute und in den ärmeren Vierteln wohl bekannt. Der dankbare Volksmund nannte ihn nur: „der gute Doktor“.

Das war der Freund des Chefs der Geheimpolizei, der Mann, der soeben in das Kabinett am Quai des Orfèvres eingetreten war.

„Entschuldige mich, bitte,“ sagte der Chef und schüttelte kräftig die Hand Lemoines, „ich war gerade sehr beschäftigt.“

„Hab' ich gesehen. Sehr schönes Weib! Begreiflich, daß Dir die Zeit weniger lang geworden ist als mir!“

„Worin Du Dich ganz gehörig täuschst, alter Freund,“ versetzte Cardec, „denn der Besuch dieser armen Frau ist weit davon entfernt, mir angenehm gewesen zu sein.“

„Geh doch!“

„Es ist eine Witwe, die über das tragische Ende ihres Mannes den Verstand verloren hat.“

„Die Unglückliche! So jung und schön! Ist da gar nicht zu helfen?“

„Das müßte ich Dich fragen, mein guter Doktor!“ sagte lächelnd der Direktor.

„Ich sage nicht ‚Nein‘. Das wäre ein Fall, der mir zusagt. . . . Wo wohnt die Kranke?“

„Meiner Frau, ich habe nicht daran gedacht, ihre Adresse zu notieren. . . . Sie wird sicherlich wieder zurückkommen.“

„Du glaubst?“

„Ich bin davon überzeugt. Sie hat eine fixe Idee, und diese Art Leute lassen nicht so leicht ab von ihrem Steckenpferd.“

„Madame Lavardens ist verrückt. Der Tod ihres Mannes hat ihr den Verstand geraubt. Aber die Verrückten dieser Kategorie, die infolge eines Schicksalschlags verrückt gewordenen, will ich sagen, haben gewöhnlich eine fixe Idee. . . .“

„Ich bin überzeugt, daß diese Frau davon hat sprechen hören, daß man von diesem Rozen alles befürchten müsse.“

„Aber er ist doch tot.“

„Er kann auch, wie sie es behauptet, wieder auferstanden sein!“

„Ah! Hör mal, das geht doch über die Gutschnur!“

„Verlieren wir weiter keine Zeit. In Deinem Bericht befinden sich zwei Punkte, die mir auffielen.“

„Sprich!“

„Da ist zuerst das Telegramm, welches Lavardens absandte, und dann die hunderttausend Francs, die der Reisende bei sich haben mußte und die man nicht bei ihm gefunden. Ist Dir das nicht aufgefallen?“

„Lavardens hat allerdings seiner Frau gesagt, daß er hunderttausend Francs erhalten werde; aber was beweist denn, daß er sie auch wirklich einkassierte? Aber fahre fort.“

„Das Telegramm, welches Frau Lavardens erhalten hat, muß den Stempel des Aufgabebureaus tragen.“

„Darüber kann gar kein Zweifel obwalten, denn er hat ja telegraphiert: ‚Geschäft abgeschlossen.‘ Also! Lavardens hat von irgend einer Person, sei es Rozen oder sei es ein anderer, hunderttausend Francs bekommen. Eine solche Summe kann aus keiner Kasse verschwinden, ohne daß sie gebucht wird. Das leuchtet Dir doch ein?“

„Das leuchtet mir sogar sehr ein,“ ant-

wortete der Direktor der Geheimpolizei. „Aber was hat das hier zu tun?“

„Sehr viel! Wenn man die Bücher der Bankhäuser revidieren ließe, könnte man schnell erfahren, wer an dem Tage, wo das Verbrechen verübt wurde, hunderttausend Francs an einen gewissen Lavardens ausgezahlt hat. Die Spur wird alsdann gefunden.“

24. Kapitel.

Acht Tage nach dem Paktluß zwischen dem Direktor der Sicherheitspolizei und seinem Freunde, dem „guten Doctor“ Lemoine, fand eine interessante Vorstellung in der Oper statt. Eine Sängerin, die bis dahin nur kleine, zweite Rollen vertrat, debütierte in einer Hauptrolle.

Dulac saß in einer Seitenloge. Mit gemischten Empfindungen betrachtete er die auserlesene Versammlung.

„Sakra! . . . Eine Frage: Wer ist denn dieser hochmütige Fakke, der dort in die Loge zwischen den Säulen eintritt, und den alle Welt anstaunt?“

„Ah, der da? Ja, mein Lieber, der ist allerdings eine Persönlichkeit, die interessanter und wichtiger ist als alle anderen. Das ist der „König von Paris“!“

„Was? König von Paris?“

„Ganz recht: der Baron von Saint-Magloire, der berühmte Bankier und Krösus von der Place Vendôme.“

Saint-Magloire hatte in der Tat soeben einen wahrhaft triumphirenden Einzug gehalten.

Wie es der Doctor gesagt: kaum war Saint-Magloire in der Loge zwischen den Säulen erschienen, als sich alle Köpfe dorthin wandten, alle Operngläser auf ihn gerichtet wurden, während es wie ein Flüstern durch das Haus ging.

„Auf Wiedersehen, Meister, rechnen Sie getrost auf mich. Kreuz Kanonen. . . es macht mir wirklich Freude, wieder in „Aktivität“ zu treten.“

wird noch verlangt, daß jene Soldaten, die nach der Ermordung auf die vor der Militärbäckerei vorbeifahrenden Wagen geschossen und die Pferde verwundet hatten, aber bisher nicht ermittelt werden konnten, bestraft werden.

Belgrad, 21. Aug. Gestern fand unter dem Vorsitz des Königs ein außerordentlicher Kriegsrat statt. Es wurde die Vorbereitung der Mobilisierung zweier Divisionen beschlossen.

Zur Lage in Serbien.

Die Politik vergiftet die Armee. Der Kriegsminister hat an sämtliche Truppenkommandos einen Erlaß gerichtet, in welchem dieselben angewiesen werden, die ihnen unterstellten Offiziere nach Möglichkeit von jeder Einmischung in die Politik fern zu halten, da die Politik die Armee vergifte.

Der Floh.

Ein kleiner Floh, der lange nichts gegessen,
Am leeren Bette sitzt er, sinnend schwer,
Und schmerzlich zuckt's durch alle seine Glieder,
Sein armer Magen kurret gar so sehr.

„Wie haben's doch im Leben gut die Reichen,“
— Philosophieret unser armer Floh —
Sie mästen sich mit auserles'nen Dingen,
Und ich habe nichts zu knappen, oh, oh, oh!

Warum sie mich allein nur zappeln lassen?
Ich könnte fluchen dieser Menschenbrut;
Ich bin doch ein zufriedener Geselle,
Begnüge mich mit ein klein wenig Blut.“

Ein hübsches Mägdlein, das den Floh nicht ahnte,
Legt ruhig sich in das besetzte Bett,
Und unser Floh saugt sich an ihrem Blute
Mit wonnigem Entzücken dick und fett.
Das schöne Kind, geplagt von vielen Stichen,
Macht auf den Floh voll Wut und Aerger
Jagd,

Und als den Frevler glücklich sie erwischte,
Hat sie erbarmungslos den Garaus ihm gemacht.

Nutzenwendung.

Wie diesem Floh, so geht es vielen Menschen,
Sie warten lange Jahre auf ein gut Geschick.

Der Polizeidirektor lächelte fein.

Saint-Magloire, dieser Mann aus Stahl,
ohne Gewissen, ohne Herz, hatte eine große Schwäche: er huldigte dem schönen Geschlechte zu sehr. . . huldigte ihm ohne Ausnahme, ohne Grenzen.

Dank seinem Ruf als König von Paris, wie ihn Carder nannte, brauchte er nur zu wählen: Damen der hohen Gesellschaftskreise, Halbweltsterne, Schauspielerinnen, Bürgerinnen, keine widerstand ihm.

25. Kapitel.

Die Bureaux des Bankhauses wurden geschlossen.

Saint-Magloire gab seinen Abteilungschefs noch einige mündliche Befehle, bestieg seinen Wagen und fuhr direkt nach Hause.

Nervös, tief in Gedanken verfunken, stieg er schnell die zehn Marmorstufen hinauf, die zu dem monumentalen Portal seiner fürstlichen Residenz führten, und trat in den Vorraum ein, wo sein chinesischer Leibdiener ihm Hut, Mantel und Stock abnahm.

„Ich bin für niemanden zu sprechen, Du!“ sagte er und ging sofort in sein geheimnisvolles Privatkabinett, wo er sich jeden Abend, nach des Tages Mühen und Aufregungen, einschloß, und in dem er seine abenteuerlichen Kombinationen für den nächsten Börsenschlag oder seine anderen finanziellen und politischen Manöver vorbereitete, die in wenigen Jahren aus dem entsprungene Galeerensträfling einen Rivalen der Vanderbilt, Bleichröder und Hirsch gemacht hatten.

Madame Oliva Savardens, die anfänglich eine Falle fürchtete, war bereits am Nachmittag nach der Rue des Dames, wo sich die angegebene Wohnung des Arztes befunden sollte, gegangen, hatte bei verschiedenen Kaufleuten kleine Einkäufe gemacht und sich nach dem Doctor Lemoine erkundigt.

Oliva faßte sich mehr und mehr, während

Und ist es endlich ihnen zugeflogen,
Entreißt der Tod das kaum erhaschte Glück.
von der Rottum.

Litteratur.

Schwarzwaldkarten—Hexachron.

Die photographische Kunst schreitet immer weiter vorwärts. Sie ist aber längst keine „schwarze Kunst“ mehr, sondern sie trägt auch als farbige Kunst über die anderen Druckverfahren unaushaltbar den Sieg davon. Was die photographische Kunst in Verbindung mit Farben leisten kann, das zeigen mit überraschendem Erfolg die Hexachromserien der bekannten Kunstanstalt Dr. Tremler u. Co., Leipzig. Die künstlerische Auffassung des Photographen, die Pracht der Farben, die Treue der Wiedergabe und Plastik der Erscheinung sind so hervorragend, daß sie sowohl für den Liebhaber der vollstümlichen Kunst, als auch für den Freund des Schönen Schwarzwaldes ein Ereignis bilden. Sie werden überall im deutschen Lande einen Schmuck der gutgewählten Sammlungen bilden, und in keinem mit Sachkenntnis geleiteten Geschäft fehlen.

Verchiedenes.

— In Nordamerika, und zwar zu Philadelphia, hat sich eine Götzenfabrik aufgetan, die einen schwunghaften Handel nach Indien treibt. Der Besitzer soll ein unternehmender Deutscher sein, der ursprünglich eine Spielwarenfabrik hatte.

Kürzlich erzählte ihm einer seiner Freunde, der zeitweise in Indien gelebt hatte, das die Nachfrage nach Götzenbildern im Osten bei weitem nicht gedeckt würde. Darauf faßte er sofort den Plan, die Spielzeugfabrikation aufzugeben und statt dessen Götzenbilder in Großem zu produzieren. Die meisten dieser Götzenbilder, die hauptsächlich Buddhas und Ganeshas sind, gehen nach Indien. Am gangbarsten sind die Buddhabilder, von denen die in handgeschnitztem Elfenbein hohe Preise erzielen. Ein echtes Götzenbild steht als Modell in der Nähe der Schnitzer, mit dem sie ihre Reproduktionen vergleichen können; sie haben aber schon eine solche

der Arzt sie unbemerkt, aber scharf beobachtet.

„Diese Frau,“ sagte er sich, „macht mir nicht den Eindruck, verrückt oder geistig gestört zu sein, wie es diese Herren der hohen Justiz um der Nachdrücklichkeit willen, mit welcher die schöne Witwe die Verfolgung und Bestrafung des Mörders ihres Mannes verlangt, behaupten.“

Oliva brach zuerst das Schweigen.

„Rozen war der Mörder,“ rief Oliva aus, „ich schwöre Ihnen, er war es!“

„Eins erscheint mir auf alle Fälle zweifellos,“ entgegnete der Doctor: „Wenn Ihr Gemahl Rozen in Paris wiedergesehen hat, so ist kein anderer als Rozen der Mörder, welcher sich von einem eventuellen Denunzianten befreien wollte.“

„Diese Affaire, deren schwierige Lösung wir suchen, erfordert die größte Vorsicht. Gehen Sie nicht mehr auf die Bureaux der Sicherheitspolizei und erklären Sie allen, die es hören wollen, daß Sie, des Kampfes müde, es aufgegeben haben, den Mörder Ihres Mannes zu finden. Ich werde Sie durch Herrn Martin benachrichtigen, wenn ich Sie sprechen muß.“

„Ich werde pünktlich Ihren Wünschen folgen,“ antwortete die Witwe.

Sie traten auf die Straße hinaus und gingen schweigend nebeneinander den Außen-Boulevards zu, wo Oliva in einen Fiaker stieg.

Er war bereits ganz nahe bei seinem Hause und sah, daß soeben dort ein Herrschaftswagen vorfuhr.

Der Diener sprang vom Bock, sah nochmals nach der Hausnummer und drückte dann schnell auf den Knopf der Klingel.

„Wen suchen Sie?“ fragte hinzutretend der Arzt.

„Den Doctor Lemoine.“

„Der bin ich.“

„Ah, um so besser,“ versetzte der Diener. „Der Doctor Flandrin schickt uns hierher.“

Kommen Sie, bitte, schnell, Herr Doctor, der

Uebung, daß sie, wie der Besitzer sagt, im Dunkeln Buddhas schnitzen könnten. Ein Elfenbein-Buddha wird oft mit 200 Mark bezahlt. Auch die Hindugottheit, Ganesh, wird gut bezahlt; ein einfaches Bild von ihm wird für 20 Mark verkauft, während gemalte gegen 300 Mark kosten. Eine ganze Schar junger Mädchen ist für die Verzierung dieser Götzenbilder mit bunten Bändern und Arabesken angestellt. Den Leib des Ganesh zu schmücken, ist eine schwierige Arbeit für sich. Die Priester der Brahminen und Buddhisten sind sehr eigen in jeder Einzelheit von Farbe und Anordnung, da jeder kleine Punkt und jede Linie ihre Bedeutung hat; daher wird durch den kleinsten Fehler das Götzenbild wertlos. Die billigsten Götzenbilder werden mit der Maschine hergestellt. Eine Maschine von sehr sinnreicher Konstruktion schnitzt zwölf verschiedene Götzen zu gleicher Zeit.

— Die Dampferlinie Dover-Calais hatte vor einiger Zeit ein ganz eigenartiges neues Schiff in Dienst gestellt, nämlich den von englischen Firma erbauten Turbinen-Dampfer Queen, der sich von allen andern den Canal befahrenden Dampfern dadurch unterscheidet, daß er nicht durch Räder oder Schrauben, sondern durch Dampfturbinen betrieben wird. Die belgische Marineverwaltung hatte die mit diesem Dampfer angestellten Versuche aufmerksam verfolgt, und ihre Beobachtungen müssen wohl sehr zu ihrer Zufriedenheit ausgefallen sein, da sie bei der erwähnten Firma nunmehr gleichfalls einen solchen Dampfer für die Linie Ostende—Dover bestellt hat. Dieser Dampfer, der den Namen „Prinzessin Elisabeth“ erhalten wird, muß verträglich eine Geschwindigkeit von wenigstens 37 Seemeilen per Stunde entwickeln, so daß er also die Strecke von Ostende nach Dover in 2 Stunden zurücklegen würde, während die jetzigen Schnelldampfer des Staates hierzu 3 Stunden nötig haben. Bemerkenswert sei, daß durch die Anwendung des Turbinensystems nicht allein eine Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit, sondern auch ein durch keine Stöße und Schläge beeinträchtigt ruhiger Gang des ganzen Schiffes erzielt wird, da bei jenem System alle Kurbeln und Kurbelstangen wegfallen.

kleine Junge unserer gnädigen Frau liegt im Sterben.

„Ist es weit?“ fragte Lemoine.

„Wie heißt Ihre Herrschaft?“

„Baron und Baronin von Saint-Magloire.“

„Gut,“ sagte einfach Lemoine und stieg in den Wagen, der sofort mit rasender Geschwindigkeit nach den Champs Elyées rollte.

28. Kapitel.

„Herr Doctor, retten Sie mein Kind!“ rief Elena und eilte auf den Arzt zu, den der Diener soeben in das Krankenzimmer führte.

Halb ohnmächtig vor Schmerz warf sich Elena über den kleinen José und bedeckte das arme, schmerzentsetzte Gesichtchen mit leidenschaftlichen Küssen.

„Ruhig, liebe Freundin,“ warnte der Doctor mit ernster Stimme, „ruhig, seien Sie doch Herr Ihres Schmerzes. Lassen Sie mich allein an dieses Kind rühren, welchem Ihre Liebkosungen leicht schaden können. Es ist vielleicht noch nicht zu spät. Aber ich werde nachher Ihrer Hilfe bedürfen. Ich bitte Sie, beruhigen Sie sich!“

Elena hatte es nicht gehört, aber als sich der Arzt aufrichtete, die Stirne gerunzelt, den Blick verschleiert, da ward es ihr zur Bewußtheit.

„Er ist tot, nicht wahr, Doctor, er ist tot?“ fragte sie tonlos.

Statt aller Antwort senkte der Arzt den Kopf. Die arme Frau hatte zu weinen aufgehört. Eine eigentümliche Flamme blitzte in ihren Augen auf und leuchtete über das aschfahle, vergrämte Gesicht. Sie klingelte.

Der Diener eilte herbei.

„Holen Sie schnell den Baron,“ befahl sie mit einer Stimme, deren rauher Ton in diesem engelstüßen Munde befremdete.

„Der Herr Baron ist noch nicht zurück,“ antwortete der Diener.

(Fortsetzung folgt.)